



Protokoll

Einwohnergemeindeversammlung von Donnerstag, 29. September 2005

in der kleinen Turnhalle

Beginn: 20.00 Uhr
Ende: 21.15 Uhr

Anwesend:	Ressort
Gutknecht Markus, Vorsitz	Repräsentation, Verwaltung, Finanzen, Vormundschaft, Bürgergemeinde, Landschaftspflege
Müller Peter	Planung und Ausführung, Polizei, Verkehr
Koch Fritz	Unterhalt, Feuerwehr, Schiesswesen, Zivilschutz, Militär
Vögtlin Patrick	Bauwesen, Ortsplanung, Sozialhilfe, Jagd/Fischerei
Thommen Beat, Protokoll	Gemeindeverwalter
Entschuldigt:	
Gasser Michael	Gesundheitswesen, Schule, Umwelt und Entsorgung, Kultur und Vereinsleben, Kirche

Gemeindepräsident Markus Gutknecht begrüsst die Einwohnerinnen und Einwohner, Herr Schwarz junior als Vertreter der Presse (Basellandschaftliche Zeitung) und Herr Mäder, Ingenieurbüro K. Lienhard AG.

Anwesend: 35 Personen
Stimmzähler: Heinz Döbeli

Traktandum 1 Antrag auf Genehmigung des Protokolls der Einwohnergemeindeversammlung vom 20. Juni 2005

Wortmeldungen: keine

Abstimmung: Die Einwohnergemeindeversammlung genehmigt einstimmig das Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 20. Juni 2005.

Traktandum 2 Antrag auf Genehmigung des Nachtragskredits von Fr. 92'000.— für den Ersatz der Wasserleitung im Rahmen Korrektio n Los C, Hauptstrasse

Ausgangslage

Vizepräsident Peter Müller erläutert das Traktandum.

Im Ausbauabschnitt Los C der Hauptstrasse befand sich auf der gesamten Länge eine Guss-Wasserleitung Ø150 mm aus dem Jahre 1953. Diese Leitung musste aus Altersgründen ersetzt werden. Gleichzeitig mit dem Ersatz wurde das Kaliber von Ø150 mm auf Ø184 mm (Innendurchmesser) vergrössert.

Die Einwohnergemeindeversammlung hat am 26. November 1999 die entsprechende Kreditvorlage über Fr. 160'000.— genehmigt.

Änderungen gegenüber Bauprojekt

Gegenüber dem Bauprojekt wurden bei der Ausführung folgende Änderungen vorgenommen:

- Erweiterung des Leitungersatzes (inklusive Unterquerung Hintere Frenke) beim Ribigärtli um ca. 20m
- Erstellung einer Leitungsentlüftung (im Bereich Liegenschaft Hauptstrasse 122)
- Kompletter Ersatz der Hausanschlussleitung Gemeindehaus (inklusive Unterquerung Hintere Frenke)

Bauverlauf

Der Ersatz der Wasserleitung wurde parallel zur Hauptstrassenkorrektur ausgeführt und dauerte rund 1 Jahr.

- Baubeginn August 2002
- Bauende August 2003
- Abnahme Dezember 2003

Kosten

Die Erstellungskosten für die Wasserleitung sind damit um Fr. 91'846.70 (57.4%) höher als budgetiert. Diese Kostenüberschreitung ist auf folgende Mehraufwendungen zurückzuführen:

- Verlängerung Leitungersatz Ribigärtli	Fr.	25'000.—
- Leitungsentlüftung	Fr.	1'000.—
- Kompletter Ersatz Hausanschluss Gemeindehaus	Fr.	7'500.—
- Nachträgliches Versetzen des Hydrants beim Brunnen vor dem Gemeindehaus	Fr.	3'000.—
- Aufgrund des schlechten Baugrundes und der engen Platzverhältnisse wurde teilweise eine Grabenspriessung notwendig. Durch die Behinderung der Aushubarbeiten wegen der Grabenspriessung entstand Mehraufwand	Fr.	20'000.—
- Wegen der engen Platzverhältnisse in den jeweiligen Bauabschnitten, war ein direkter Aufrad des Aushubmaterials sowie eine direkte Materialanlieferung nicht möglich. Dadurch wurde ein Zwischentransport vom und zum Installationsplatz neben dem Gemeindehaus notwendig. Durch dies zusätzliche Zwischentransporte und dem Abtransport mittels Mulden entstand ein erheblicher Mehraufwand	Fr.	11'500.—
- An einer Stelle musste der bestehende Regenwasserkanal unterquert werden. Dies war aufgrund der Örtlichkeit nur in einem sehr flachen Winkel möglich. Die Unterquerung weist eine Länge von ca. 10m auf. Das Untergraben der Leitung und Abspitzen von Umhüllungsbeton führten zu einem Mehraufwand.	Fr.	5'000.—
- Diverse Leitungssondagen	Fr.	3'000.—
- Grabenreinigungen wegen mehrerer Gewitter und starker Regenfälle	Fr.	3'000.—
- Mehre Hausanschlussleitungen mussten im Strassenbereich unter dem bestehenden Regenwasserkanal durchgeführt werden. Bei diesen Hausanschlüssen entstand ein erheblicher Mehraufwand durch Regiearbeiten für das Untergraben der Leitung und Abspitzen von Umhüllungsbeton	Fr.	12'000.—
- Im Winter 2002/2003 mussten die Hausanschluss-Provisorien wegen Frostschäden mehrmals repariert werden.	Fr.	1'000.—

Total Mehraufwendungen Fr. 92'000.—

Die Kostenzusammenstellung präsentiert sich wie folgt:

Arbeiten	Rechnungsbetrag	Kostenvoranschlag
Baumeisterarbeiten	Fr. 60'000.—	Fr. 60'000.—
unvorhergesehene Baumeisterarbeiten	Fr. 79'164.10	
Sanitärarbeiten	Fr. 70'000.—	Fr. 70'000.—
unvorhergesehene Sanitärarbeiten	Fr. 12'259.20	
Projekt und Bauleitung	Fr. 17'000.—	Fr. 17'000.—
Unvorhergesehenes Projekt und Bauleitung	Fr. 7'647.70	
Verschiedenes und Unvorhergesehenes	Fr. 5'775.70	Fr. 13'000.—
Gesamttotal	Fr. 251'846.70	Fr. 160'000.—

Wortmeldungen:

- Markus Ott: Er hat einige Fragen: Die Frostschäden sind das kleinste Problem. Enge Platzverhältnisse, und Zwischenlagerung waren von vorher klar. Dies ist ein klarer Planungsfehler. Diejenigen Anbieter, die seriös planen, bekommen den Auftrag nicht. Unseriöse Anbieter erhalten den Auftrag zu günstigsten Bedingungen und stellen anschliessend eine höhere Rechnung. Umhüllungsbeton musste abgespitzt werden, dies war im Ribigärtli. Dies war ein Planungsfehler. Trottoir ist schräg in der Hauptstrasse, so dass die alten Leute die Strasse als Trottoir benutzen müssen. Warum muss die Gemeinde dies bezahlen? Eigentlich sollte für solche Planungsfehler das Ingenieurbüro gerade stehen.
- Peter Müller: Platzverhältnisse sind im Graben unten gemeint. Diese waren aufgrund der vielen Werkleitungen sehr eng. Dort gab es Probleme. Wenn man unter Werkleitungen durchgraben muss, braucht es Handarbeit, sonst gehen diese Leitungen kaputt und die Kosten sind noch höher. Bei der Unterquerung handelt es sich um den neuen Kanal (Dochelenbächli) von der Lupsingerstrasse in die Hauptstrasse. Es ist dort sehr flach und für die Hauptstrasse darüber war nur noch wenig Platz. Vor den Grabarbeiten wusste man nicht, was für Beton dort liegt. Bezüglich der Unternehmer sind der Gemeinde die Hände gebunden, da sie sich an das Submissionsgesetz halten muss. Bei den Angeboten liegen die offerierenden Unternehmer oft nahe zusammen. Der gewählte Unternehmer war der kostengünstigste, aber nicht der billigste und zudem ein seriöser. Peter Müller selbst war oft an der Baustelle und hat dies mitverfolgt.
- Rudolf Bolliger: Hat man zusätzliche Offerten eingeholt oder einfach nur vergeben? Es hat offenbar viele unfähige Planer und Bauleiter. Anschliessend muss aber die Gemeinde die ganzen Kosten berappen.
- Peter Müller: Für die Zusatzarbeiten wurden Offerten weiterer Unternehmer eingeholt. Kleinere Zusatzarbeiten wurden direkt vergeben, da es keinen Sinn macht diese an externe Unternehmer zu vergeben.
- Martin Hug: Es ist sicher nicht angenehm einen Nachtragkredit zu vertreten. Er regt sich über die Höhe der Honorare auf. Offenbar gibt es viele unfähige Planer. Ihm kommt die Galle hoch über einen solchen Nachtragkredit.
- Markus Ott: Die ganze Sache ist für ihn einseitig: Die Gemeinde muss sich an das Submissionsgesetz halten und das Unternehmen kann anschliessend eine viel höhere Rechnung präsentieren. Da stimmt doch etwas nicht.
- Peter Müller: Probleme hat man beim Einladungsverfahren weniger, da die Unternehmer ausgewählt werden können und damit bekannt sind. Bei öffentlichen Ausschreibungen kann dies eher problematisch sein, wo sich nationale und sogar internationale Unternehmer beteiligen können. Aber auch im Einladungsverfahren vergibt man die Arbeiten einfach beispielsweise für die Arbeitsgattung „Aushub“, aber wenn plötzlich eine Unterquerung gemacht werden muss, ist Handarbeit nötig und diese ist im Angebot natürlich nicht enthalten.
- Rudolf Furler: Ihm ist klar, dass es keinen Sinn macht einen anderen Unternehmer zu holen, wenn schon einer vor Ort ist. Wie wurden die Arbeiten vergeben? Der Kanton hat ja den Strassenbau geplant und die Gemeinde die Wasserleitung. Wie wurden die Bauarbeiten für die Wasserleitung vergeben?
- Peter Müller: Der Strassenbau hat der Kanton vergeben und dann wurden selbstverständlich Offerten eingeholt.
- Martin Hug: Es gibt einen Leitungskataster, wo alle Werkleitungen eingezeichnet sind, da sollte doch seriöser geplant werden. Dies sind eindeutige Planungsfehler und die Planer lassen sich ihre Fehler noch vergolden.
- Peter Müller: Wie gesagt, die Planer waren vermutlich zu optimistisch. Diese Zusatzleistungen wurden jedoch vom Planer erbracht, daher müssen diese auch beglichen werden. Zwar ist jede Leitung im Leitungskataster vorhanden, aber dort gibt es auch Fehler und gewisse alte Leitungen sind dann doch nicht am eingezeichneten Ort. Natürlich ist es nicht angenehm, einen solchen Nachtragkredit zu vertreten. Eine Unterschreitung ist immer für alle besser. Wie hätte verfahren werden sollen? Wenn der Gemeinderat vor Jahren einen Kredit von Fr. 250'000.— vor die Einwohnergemeindeversammlung gebracht hätte und anschliessend hätte man nur Fr. 180'000.— benötigt, wäre man sehr gut dagestanden, aber dies ist auch nicht fair.

Abstimmung: Die Einwohnergemeindeversammlung genehmigt mit 25:1 Stimmen bei 8 Enthaltungen den Nachtragskredit von Fr. 92'000.— für den Ersatz Wasserleitung im Rahmen Korrektio n Los C, Hauptstrasse.

Traktandum 3 **Antrag auf Genehmigung des Nachtragkredits von Fr. 500'000.— für die Erweiterung der Wasseraufbereitungsanlage Weiermatt des Zweckverbandes Wasseraufbereitung Reigoldswil – Ziefen, Kompetenzerteilung an Betriebskommission WRZ zur entsprechenden Kreditaufnahme**

Vizepräsident Peter Müller erläutert das Traktandum. Die Einwohnergemeindeversammlung hat am 5. Mai 2003 das Bauprojekt von Fr. 2'141'240.— für die Erweiterung der Wasseraufbereitungsanlage Weiermatt des Zweckverbandes Wasseraufbereitung Reigoldswil-Ziefen mit der entsprechenden Kompetenzerteilung an die Betriebskommission WRZ zur Auftragserteilung des definitiven Bauprojekts und entsprechender Kreditaufnahme genehmigt.

Im Januar 2003 hat das Ingenieurbüro K. Lienhard AG ein Vorprojekt für die Sanierung des Wasserwerkes Weiermatt erstellt. Dieses sah für den Zweckverband Gesamtkosten von Fr. 1.99 Mio. exkl. MWSt. vor (ohne Anteile der Gemeinden Reigoldswil und Liedertswil). Die Genauigkeit des Vorprojekts lag bei +/- 20% und die Preise beruhten auf dem ASM-Index des 4. Quartals 2002 = 213.74; Index des 1. Quartals 2005 = 220.59.

Das Projekt beruhte auf dem Konzept, das Gebäude möglichst zu belassen und die ganze Aufbereitung und Steuerung komplett zu eliminieren und durch neue Technologien zu ersetzen.

Die kantonalen Stellen wurden im März 2002 über das geplante Vorhaben vorinformiert. Die Beantragung der Bewilligung zur Einleitung von Abwasser in die Kanalisation ergab dann aber einige zusätzliche Auflagen. Dadurch wurden kostenrelevante Projektanpassungen notwendig und der Baubeginn verzögerte sich um einige Monate.

Die berücksichtigte Firma für die Aufbereitungstechnologie sah einen etappierten Umbau der Aufbereitungsstufen vor. Die Trinkwasserproduktion während des Umbaus wurde jeweils durch Teile der alten Anlage bzw. der neuen Aufbereitungsstufen sichergestellt. Im Vorprojekt war man von einem Provisorium ausserhalb des Gebäudes ausgegangen, was eine sicherere Lösung in Bezug auf die Versorgungssicherheit während der Umbauphase gewesen wäre. Deshalb entschied man sich, eine provisorische Notwasserpumpe im Quellwasserbecken Weiermatt zu installieren.

Während der Sanierung traten diverse unvorhersehbare Zwischenfälle an den bestehenden Anlagen auf. Aufgrund ihres Alters und geänderter Belastungen fielen sowohl Pumpen als auch die Ozonerzeugung aus. Es mussten jeweils kurzfristige Lösungen getroffen werden, damit die Produktion aufrechterhalten werden konnte.

Die alten Elektroleitungen waren grösstenteils Unterputz verlegt und wurden bei der Erstellung der notwendigen Kernbohrungen öfters angebohrt und beschädigt. Aus diesem Grund entschied man sich, keine alten Elektroleitungen weiter zu verwenden und sämtliche neuen Leitungen in Kabelkanälen zu verlegen.

Das Projekt sah den Einstau der Eisetquelle mittels eines Drosselorgans und den Quellüberlauf im Quellsammelbecken vor. Während der Ausführungsphase kam seitens der Bauherrschaft die Auflage, dass die Quelleitung Eiset aufgrund ihres Alters nicht erhöht belastet und somit nicht eingestaut werden darf. Dies erforderte eine Projektänderung in Bezug auf das Regime des Eiset-Quellwassers und bedingt mechanisch-hydraulische und steuertechnische Änderungen.

Aufgrund der unterbruchsfreien Wasserproduktion konnten diverse Becken innerhalb des Vorprojektes nicht begutachtet werden. Bei den beiden Filterbecken ging man lediglich von einem Teilersatz der Filterdüsen aus. Es zeigte sich aber, dass sowohl der Beton der Düsenböden als auch die Beschichtung der Wände relativ stark beschädigt waren. Eine Betonsanierung der Filterbecken war deshalb unumgänglich. Ebenso waren diverse Stahleinbauten in den Becken korrodiert. Sie mussten sowohl aus Qualitätsgründen als auch zur Verlängerung der Lebensdauer geschliffen und neu beschichtet werden.

Das Vorprojekt sah eine Deckenöffnung vor zum Einbau der Membrantanks in das Obergeschoss. Im Rahmen der Detailprojektierung entschied man sich gemeinsam für eine Wandöffnung als bessere Lösung. Zur Vereinfachung des künftigen Unterhaltes wurde beschlossen, die Wandöffnung nicht wieder zuzumauern, sondern mit einer Türe zu versehen. Für die Zugänglichkeit waren eine Zufahrt und ein äusseres Gitterpodest zu erstellen.

Die oben genannten Punkte sind hauptsächlich verantwortlich für die Zusatzkosten. Diese betragen gemäss Kostenstand vom 5. August 2005 rund Fr. 332'000.—. Dies entspricht einer Kosten-überschreitung von 16.7%, was immer noch innerhalb der Genauigkeit der Kostenschätzung liegt.

Der Umbau eines Gebäudes kann generell nicht mit der gleichen Kostengenauigkeit wie ein Neubaau geplant werden. Bei der Sanierung des Wasserwerkes Weiermatt traten unvorhersehbare Situationen auf oder es wurden

Optimierungsvorschläge eingebracht, welche oft schnelle Entscheidungen bezüglich des weiteren Vorgehens benötigten. Sämtliche Projektänderungen und –ergänzungen wurden jeweils mit der Bauherrschaft besprochen. Es handelte sich ausschliesslich um Punkte zur Sanierung defekter Bauteile, zur Sicherstellung der Versorgungssicherheit, zur Verlängerung von Lebensdauer und zur Optimierung des Unterhalts.

Die Projektverantwortlichen sind der Ansicht, dass mit der Sanierung des Wasserwerks Weiermatt eine Aufbereitungsanlage mit zukunftsweisender Technologie realisiert werden konnte. Dank der umfassenden Sanierung sind in den kommenden Jahren sowohl in Bezug auf die Trinkwasserqualität als auch auf die Bausubstanz keiner grösseren Kosten mehr zu erwarten.

Im Budget 2005 der Investitionsrechnung sind Fr. 130'000.— für die neue Schliessanlage vorgesehen.

Vizepräsident Peter Müller erläutert, dass der Nachtragkredit eine Erhöhung im Ankaufspreis von 4.6 Rappen ergibt. Pro Person und Jahr bedeutet dies einen Betrag von Fr. 2.80 bei einem Verbrauch von ca. 60 m³ pro Jahr.

Wortmeldungen

Toni Hug: Der Bau wurde auch vom Kant. Labor genau überprüft. Dieser Prozess kostete schon Fr. 15'000.—. Bei der Erstellung der WRZ in den 70er Jahren wurde der Kredit sogar um 28% überschritten. Heute haben wir dafür die modernste Wasseraufbereitung der Schweiz.

Martin Hug: Wie wird sich der Wasserpreis für den Konsumenten erhöhen?

Markus Gutknecht: Dies erfolgt an der Budgetgemeindeversammlung. Der Gemeinderat plant keine Erhöhung im Wasserverkaufspreis.

Rudolf Furler: Er möchte allen danken, die mitgeholfen haben, dass die Wasserqualität auch während den Bauarbeiten gut war. Er hat die ganze Entwicklung im Mitteilungsblatt mitverfolgt, aber nie etwas von Problemen gehört, daher ist er jetzt überrascht über den hohen Kredit. Warum hat Reigoldswil einem Kredit von Fr. 320'000.— zugestimmt und uns wird einer von Fr. 500'000.— vorgelegt?

Peter Müller: Auch die Gemeindeversammlung in Reigoldswil hat einem Nachtragkredit von Fr. 500'000.— zugestimmt, dies war offenbar eine Zahlenverwechslung in der Presse. Er selbst hat an der Einwohnergemeindeversammlung vom 20. Juni 2005 darauf aufmerksam gemacht, dass es eine Kreditüberschreitung gibt, die Höhe war damals noch unklar.

Toni Hug: Es gab oft Situationen, bei welchen improvisiert werden musste, so fielen wieder Pumpen aus usw.

Rudolf Bolliger: René Bachmann, GRPK Ziefen, und Toni Dettwiler, RPK Reigoldswil, haben anlässlich der Prüfung der ordentlichen Jahresrechnung 2004 der WRZ auf ihre Fragen zwei Protokolle der Verwaltungskommission erhalten. Daraus zitiert er: „Teilweise mussten Arbeiten doppelt ausgeführt werden, weil bei der Planung etwas nicht stimmte. Klar ist aber auch, dass Herr Küntzel zu wenig auf Regiestunden geachtet hat. Rückblickend muss man sagen, es war ein grosser Fehler die neue Anlage in die bestehende zu integrieren, ohne dass die notwendigen Provisorien ausserhalb erstellt wurden. Mit soviel Schwierigkeiten haben wohl selbst die Ingenieure nicht gerechnet. Im Weiteren mussten Elektroarbeiten doppelt ausgeführt werden.“ Auch hier muss er sagen, offenbar Unfähigkeit. Er verlangt endlich Transparenz in dieser WRZ Angelegenheit und eine offene Informationspolitik. Dies ist ein Skandal!

Roman Mäder: In einer grossen Ausschreibung wurde der Unternehmer bestimmt. Die Firma Wabag hat als Generalunternehmer alle Innereien erstellt. Von Unternehmerseite ist man von Provisorien ausgegangen, da dies die wirtschaftlich billigste Lösung war. Es sind einige Probleme entstanden. Planer sind nicht fehlerlos. Peter Müller hat dies gesagt. Auch ist der Stahlpreis sehr stark gestiegen, dies konnte man nicht voraussehen. Es sind viele kleine Punkte, welche in der Summe einen hohen Betrag ergeben. Die Gemeinde Reigoldswil hat ein sehr kleines Reservoir, dies reicht nur für einen Wasserbezug von 4 Stunden. Ziefen kann bis zu zwei Tage ohne WRZ sein.

Abstimmung: Die Einwohnergemeindeversammlung genehmigt mit 30:0 Stimmen bei 5 Enthaltungen den Nachtragskredit von Fr. 500'000.— für die Erweiterung der Wasseraufbereitungsanlage Weiermatt des Zweckverbandes Wasseraufbereitung Reigoldswil – Ziefen mit der entsprechenden Kompetenzerteilung an die Betriebskommission WRZ mit der entsprechenden Kreditaufnahme.

Markus Gutknecht: Er dankt allen Beteiligten für die gute Arbeit, die teilweise auch in der Freizeit erledigt wurde. Dies verdient ein grosses Dankeschön.

Traktandum 4 Diverses

Wortmeldungen

Markus Ott: Er hat im Mitteilungsblatt gelesen, dass die Gemeinde Ziefen einen Beitrag für den Neubau der Luftseilbahn Wasserfallen bewilligt hat. Er ist gegen diesen Betrag, da dies nur Mehrverkehr bringt. Die Leute suchten heute Erholung in der Natur und nicht noch mehr Betrieb. Kann der Gemeinderat diese Zusage nicht zurückziehen?

Markus Gutknecht: Der Gemeinderat steht zu diesem Beschluss, da er überzeugt ist, dass dies für die Wasserfallenbahn und die Region der richtige Weg ist. Gleichzeitig unterstützt der Gemeinderat ja auch Rechtsanwälte, um sich gegen den Bau einer Bauschuttrecycling-Anlage zu wehren.

Peter Müller: Es war geplant die Schnitzelfeuerung im September an die Einwohnergemeindeversammlung zu bringen. Es gab Verzögerungen. Diese Kreditvorlage wird wahrscheinlich im November kommen.

Toni Hug: Bei der Reservoirsteuerung ist der grösste Teil abgeschlossen und die Fernsteuerung funktioniert sehr gut. Jetzt müssen nur noch Süd-Ost und Gärtli verbunden werden.

Keine weiteren Wortmeldungen.

Der Gemeindepräsident schliesst die Einwohnergemeindeversammlung und lädt die Anwesenden zum Apéro ein. Er bedankt sich bei René und Christine Gerber für den Apéro.

Beat Thommen
Protokoll

Markus Gutknecht
Vorsitz